

**III. Obere Neckarbahn.**

**A. Fahrten in der Richtung von Plochingen nach Reutlingen.**

Stationen.		XXXI. Personenzug. Morgen.		XXXIII. Gemischter Zug Nachmittags.		XXXV. Personenzug. Nachmittags.		XXXVII. Personenzug. Abends.	
		Uhr.	Min.	Uhr.	Min.	Uhr.	Min.	Uhr.	Min.
Plochingen	Anf.	9	15	12	17	4	47	8	5
Unterboihingen	Abg.	9	28	12	36	5	—	8	18
Mürlingen	Abg.	9	41	12	57	5	13	8	31
Neckarhallfingen	Abg.	9	51	1	11	5	23	8	41
Bempflingen	Abg.	10	4	1	30	5	36	8	54
Wepfingen	Abg.	10	13	1	47	5	45	9	3
Reutlingen	Abg.	10	30	2	8	6	2	9	20
Insl. auf die Züge der Hauptbahn in der Richtung von Stuttgart		V.		XI.		XV.		XVII.	
von Ulm		VI.		XII.		XVI.		XVIII.	

**B. Fahrten in der Richtung von Reutlingen nach Plochingen.**

Stationen.		XXXII. Personenzug. Morgen.		XXXIV. Personenzug. Vormittags.		XXXVI. Gemischter Zug. Nachmittags.		XXXVIII. Personenzug. Abends.	
		Uhr.	Min.	Uhr.	Min.	Uhr.	Min.	Uhr.	Min.
Reutlingen	Anf.	7	30	10	50	2	21	6	15
Wepfingen	Abg.	7	46	11	6	2	48	6	31
Bempflingen	Abg.	7	54	11	14	3	—	6	39
Neckarhallfingen	Abg.	8	4	11	24	3	15	6	49
Mürlingen	Abg.	8	14	11	35	3	31	6	59
Unterboihingen	Abg.	8	25	11	45	3	47	7	10
Plochingen	Abg.	8	35	11	55	4	2	7	21
Insl. von den Zügen der Hauptbahn in der Richtung nach Stuttgart		VI.		XII.		XVI.		XVIII.	
nach Ulm		V.		XI.		XV.		XVII.	

**Remerkungen.**

I. Hauptbahn A. Zug V. Von Plochingen bis Ulm gemischter Zug. — Zug VII. Von Mühlacker bis Bietigheim Personenzug. — Zug XI. Von Ulm bis Reichenbach beschleunigter Zug. — Zug XIII. Von Bruchsal bis Ostfingen Personenzug. — Zug XVII. Von Bietigheim bis Ulm Personenzug.  
 I. Hauptbahn B. Zug VI. Von Bietigheim bis Bruchsal Güterzug. — Zug X. Von Ulm bis Bruchsal Schnellzug. — Zug XII. Von Plochingen bis Bruchsal Personenzug. — Zug XIV. Von Ostfingen bis Stuttgart Personenzug. — Zug XVIII. Von Ulm bis Bietigheim Personenzug. — Zug XX. Von Ostfingen bis Stuttgart Lokalzug

**Badnang. Naturalienpreise vom 2. Nov. 1859.**

Fruchtgattungen.	Obdste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Korn	—	—	14	24	—	—
„ Dinkel	7	—	5	23	5	—
„ Roggen	—	—	10	24	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	9	30	—	—
„ Einloren	—	—	—	—	—	—
„ Haber	6	18	5	41	5	—
1 Simri Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln	—	—	—	—	—	—

**Badnang. Unterrichts-Anerbieten.**

Einige junge Menschen, welche neben ihrem Gewerbe auch etwas Musik zu erlernen wünschen, können bei mir sogleich unentgeltlich Unterricht erhalten. **Musi, Musifer.**

**Heilbronn. Naturalienpreise vom 2. Nov. 1859.**

Fruchtgattungen.	Obdste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Korn	14	2	—	—	12	59
„ Dinkel	5	30	—	—	4	48
„ Weizen	15	—	—	—	12	—
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	10	—	—	—	9	—
„ Gemischt	10	—	—	—	—	—
„ Haber	5	48	—	—	5	—

# Der Murrthal-Vote,

gleich  
 Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogens. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Angelegen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

**Nr. 89. Dienstag den 8. November 1859.**

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Stuttgart.

## Verdingung von Eisenbahnbau-Arbeiten.



Mit höherer Genehmigung werden in dem Baubezirk Hall die nachfolgenden Arbeiten des ersten und zweiten Arbeitsloos zur Submission ausgeschrieben:

**I. Arbeitsloos**

von der Bahnnummer 14 der 10. Stunde an der Neuenstein-Gebirger Markungsgrenze bis No. 18 der 11. Stunde an der Markungsgrenze Reiffelsfeld-Waldburg, 13,100 Fuß lang.

**Voranschlag:**

- 1) für Erdarbeiten incl. Zubereitung der Baustelle . . . . . 64,501 fl. — kr.
- 2) Grab-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten an Stützmauern, Durchlässen, Brücken und Viadukten . . . . . 42,906 fl. 42 kr.
- 3) Straßen- und Wegbauten . . . . . 2,917 fl. 21 kr.
- 4) Fluß- und Uferbauten . . . . . 59 fl. — kr.
- 5) Beschotterung . . . . . 28,013 fl. — kr.

Zusammen 138,417 fl. 3 kr.

**II. Arbeitsloos**

von der Bahnnummer 18 der 11. Stunde an der Reiffelsfeld-Waldenburger Markungsgrenze bis No. 21 der 12. Stunde auf der Markung Westernach, 13,300 Fuß lang.

**Der Voranschlag beträgt für:**

- 1) Erdarbeiten incl. Zubereitung der Baustelle . . . . . 57,548 fl. — kr.
- 2) Grab-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten an Stützmauern, Durchlässen, Dohlen und Viadukten . . . . . 19,555 fl. 25 kr.
- 3) Straßen- und Wegbauten . . . . . 8,360 fl. 6 kr.
- 4) Fluß- und Uferbauten . . . . . 337 fl. — kr.
- 5) Beschotterung . . . . . 40,795 fl. 27 kr.

Zusammen 126,595 fl. 58 kr.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingungen können bei dem Eisenbahnbauamt Hall eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten sind eingeladen, ihre Angebote, welche den Abreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten für jedes Arbeitsloos besonders ausgedrückt enthalten müssen und denen keinerlei sonstige Bedingungen beigelegt seyn dürfen, schriftlich, versiegelt, und mit der Aufschrift:

„Angebot zu Arbeiten an der Nordostbahn“

versehen, spätestens bis

Montag den 14. November d. J.,

Mittags 12 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 31. Oktober 1859.

**R. Eisenbahnbaukommission.**  
 Schwarz.

Stuttgart.

# Verdingung von Eisenbahnbau-Arbeiten.

In dem Baubezirk Dehringen werden mit höherer Genehmigung die nachfolgenden Bauarbeiten des 7. Arbeitslooses, welches sich auf der Markung Neuenstein in einer Länge von 6020 Fuß von der Bahnnummer 78 der 9. Stunde bis No. 8-20 der 10. Stunde erstreckt, zur Submission ausgedoten.

Der Voranschlag beträgt für:

- 1) Erdarbeiten inkl. der Zubereitung der Baustelle . . . . . 95,974 fl. 14 fr.
- 2) Grab-, Mauer- und Steinbauer-Arbeiten an Stützmauern, Durchlässen und Viadukten . . . . . 34,699 fl. 36 fr.
- 3) Straßen und Wegbauten . . . . . 3,884 fl. 8 fr.
- 4) Verschotterung . . . . . 22,266 fl. — fr.

Zusammen 156,823 fl. 58 fr.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingungen können bei dem Eisenbahnbauamt Dehringen eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten sind eingeladen, ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen und denen keinerlei sonstige Bedingungen beigelegt sein dürfen, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zu Arbeiten an der Nordostbahn“

versehen, spätestens bis

Freitag den 18. November d. J.,  
Mittags 12 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Unternehmer, welche der Eisenbahnbauverwaltung unbekannt sind, haben ihren Angeboten die erforderlichen Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse beizuschließen.

Den 2. November 1859.

K. Eisenbahnbaukommission.  
Schwarz.

## Steinlieferungs-Afford.

Die Lieferung der Steine zu Unterhaltung der Staatsstraßen in den Markungen Eustgrundhof, Waldrems, Maubach, Badnang, Strümpfelbach und Greshalbach (gegen Badnang und gegen Strümpfelbach) wird am

Mittwoch den 16. November 1859,  
Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause zu Badnang in öffentlichem Abstreiche ver-Affordirt.

Die betreffenden Ortsverstände werden um Bekanntmachung in ihren Gemeinden ersucht.

K. Straßenbau-Inspektion Ludwigsburg.  
Döring.

Kameralamt Badnang.

## Uhren-Afford.

In der neuen Kirche zu Althütte soll auch eine neue Uhr mit Viertel- und Stundenschlagwerk, mit Zifferblatt und Zeigerleitung gefertigt und aufgestellt werden, daher diejenigen Kunst-

verständigen, welche sich bei diesem Afford betheiligen wollen, aufgefordert werden, die Räumlichkeiten der Kirche hiezu einzusehen und unter Nachweisung ihrer Kunstfertigkeit in der Großuhrenmacherei bis zum 30. November d. J. genau durch Grundriß und Ueberschlag hieher anzuzeigen, wie und in welchem Umfang, um welchen Preis und bis wann sie die Uhr gegen zehnjährige Garantie ausfertigen und aufstellen wollen.

Den 1. November 1859.

Königl. Kameralamt.  
Grauer.

Badnang.

## Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben des † Johann Georg Junna Bauern von hier, ver-



kaufen am Donnerstag den 10. d. Mts., Vor-



mittags 10 Uhr, auf dem Rathhause im öffentlichen Aufstreiche:

Gebäude:

Die Hälfte an 34,6 Rth. einem zweistöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach, zwei Wohnungen, gewölbtem Keller, Backöfen zu ebener Erde, in der obern Vorstadt, neben Köpflendwirth Feucht, Anschlag 450 fl.;

Garten:

1/8 Mrg. 8,2 Rth. Gemüse- und  
— 46,1 Rth. Gras- und Baumgarten,

2/8 Mrg. 6,3 Rth. hinter dem Haus, neben Georg Kaiser und Köpflendwirth Feucht, Anschlag 150 fl.;

Acker Zehlg Zellerweg:

2 3/8 Mrg. 42,7 Rth.,

1 „ 5 Rth.,

3 3/4 Mrg. 47,7 Rth. im Seebosfeld, neben Gottlieb Huber und Jakob Holzwarth, Anschlag 800 fl.;

Wiesen:

1/8 Mrg. 18,8 Rth. am Gkerösbach, neben Karl Müller und Michael Schad, Anschlag 33 fl.;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. November 1859.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

## Murrhardt. Verkauf einer Wirthschaft mit Bierbrauerei.



Valentin Groß, Bierbrauer hier, beabsichtigt, veränderter Verhältnisse wegen, sein besitzendes Anwesen,

bestehend in:

- einem geräumigen Wirthschaftsgebäude mit Brauereibrennerei-Einrichtung und zwei gewölbten Kellern;
- einer Bierbrauerei, mit dem Wirthschaftsgebäude unter einem Dach, neu eingerichtet, namentlich mit einer englischen Dörr- und einem Gerstenweiber, massiv von Stein;
- einem Stallgebäude hinterm Haus;
- einer Holzremise dabei;
- einem kleinen Gemüsegarten hinterm Haus;
- einem besondern Keller,

mit sämmtlichen Wirthschafts- und Bierbrauereigeräthschaften:

Faß- und Wandgeschirr, Gläser, Schreinwerk x,

am Montag den 14. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreiche zu verkaufen.

Das Wirthschaftsgebäude ist an der Hauptstraße, im untern Theil der Stadt, günstig gelegen, und dürfte ein thätiger Mann mit einigen Mitteln auf dem Anwesen sein gutes Fortkommen finden, da die Stadt für sich etwa 3000 Seelen zählt und ihr noch weitere 4000 Seelen von der Umgegend im Gemeinde- und Kirchenverband zugehören.

Die Bierbrauerei ist so hergestellt, daß der Käufer sobald mit Bierbrauen beginnen kann.

Kaufliebhaber, auswärtige mit Kreditord- und Vermögenszeugnissen versehen, werden eingeladen.

Den 3. November 1859.

Rathschreibererei.

## Murrhardt. Stammholz- Verkauf.

Am Montag den 14. November bringt die Stadtgemeinde im Stadtwald Wiesberg

364 Stämme Paubolz mit 11,777 Kub.;

71 „ Säubolz mit 3570 Kub.;

124 „ Paubolz (Rößholz und

Holländer) mit 11,604 Kub.;

im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause. Abuhr günstig.

Stadtschreibe.

Privat-Anzeigen.

## Verlorenes.

In der Nacht vom 31. Oktober bis 1. November ging zwischen Greshalbach und Redarweibingen ein Radschub verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung an das Schultheißenamt Döpenweiler abzugeben.

**Badnang.**

## Ganz-Unterrichts-Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich, hiermit einem geehrten Publikum höflichst anzuzeigen, daß er binnen 14 Tagen in hiesiger Stadt einen **Lanz-Kursus** eröffnen wird, und wollen Anmeldungen gefälligst bei der Expedition dieses Blattes gemacht werden. Zur zahlreichen Theilnahme ladet höflichst ein  
**Lanzlehrer Frech.**

**Badnang.**  
Vom kommenden Freitag den  
11. Dieß an schenke ich  
ausgezeichnetes  
**Oberdisinger  
Bier**  
und bitte um geneigten Zuspruch.  
Den 7. November 1859.  
Gastwirth Vinçon.

**Eulzbach.**

### Pferde-Verkauf.

Am Mittwoch den 16. November d. J. verkaufe ich zwei im schweren Zuge besonders ausgezeichnete Pferde, 6 und 9 Jahre alt, Wallachen, hellbraun und schwarzbraun, wozu die Viehhaber, Nachmittags 2 Uhr, in das Gasthaus zum Ochsen eingeladen werden.  
Den 3. November 1859.  
Schultheiß Benzler.

**Badnang.**

### Schillerfest.

Der Unterzeichnete macht hierdurch bekannt, daß er am 10. Dieß nach Smitzart und am 11. nach Warbach zum Schillerfeste mit einem zweispännigen Leiterwagen fährt. Die Preise sind billig gestellt und wollen sich die Mitfahrenden melden bei  
Gottfried Meißel.

**Kornsbach.**

### Gut- und Fuhrwerk-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft, Alters halber, aus freier Hand sein besitzendes Gut, bestehend aus:

- 1 zweistöckigen Wohnhaus,
- 2 Scheuern,
- 1 Bad- und Waschhaus,
- circa 2 Morgen Garten und Baumgütern,
- 20 " Aekern,
- 13 " Wiesen,
- 25 " Wald,

ferner:

- 4 Pferde, Wallachen, 3 braune und 1 Fuchs, 6-8 Jahre alt, und vorzüglich im Zug,
- 2 in ganz gutem Zustand befindliche vierspännige Wagen sammt dazu gehörigen Reuten u. s. w.,
- 1 Fußwende und
- 3 Stochwenden.

Zu dem Gut kann auch Vieh gegeben werden.  
David Greiner, Gemeindepfleger.

**Badnang.**

Ruttruff, Rothgerberei-Meister dahier, hat **14,000 Lohfas** zu verkaufen, wozu Bald Herrwirth Feucht, sen. beauftragt ist.

**Badnang.**

Eine schöne helle Kammer hat zu vermieten, wer sagt die Redaktion.

**Badnang.**

## Neues Gewicht.

Bei Unterzeichnetem ist neues Gewicht, gerichtet, zu folgenden Preisen zu haben:

1 Stück in 100 Pfund . . .	8 fl. 48 fr.
1 " in 50 " . . .	4 fl. 36 fr.
1 " in 25 " . . .	2 fl. 20 fr.
1 " in 20 " . . .	2 fl. —
1 " in 10 " . . .	1 fl. —
1 " in 5 " . . .	— 36 fr.
1 " in 4 " . . .	— 28 fr.
1 " in 3 " . . .	— 22 fr.
1 " in 2 " . . .	— 19 fr.
1 " in 1 " . . .	— 12 fr.
1 Gussag von Messing 1 Pfd. 1 fl. 40 fr.	

A. Jsenflamm.

**Badnang.**

## Neues Gewicht

zu den billigsten Preisen empfiehlt  
Herrd. Humm.

**Badnang.**

Ein braver und tüchtiger Knecht, welcher mit Rindvieh und Pferden gut umgehen kann, findet in Walde einen guten Platz bei  
Apertheler Gienwein.

**Badnang.**

Ein solider Arbeiter findet dauernde Beschäftigung in der Schönfärberei von  
Albert Springer.

Guten Harn kauft fortwährend  
Albert Springer.

**Badnang.**

Eine gute Hängelampe verkauft aus Auftrag sehr billig  
Flaschner Volk.

**Oppenweiler.**

## Geld-Offert.

240 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu ermäßigtem Zinsfuße auszuliehen  
Johann Georg Ackermann.

**Friedrich v. Schiller**

ließ durch seinen Sohn Karl, als dieser noch im jungen Kindesalter stand, folgendes Gedicht der Frau Hofrathin v. Greibach in Weimar an ihrem Geburtstage vortragen, welches und von unverlässiger Seite zulam, das wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen:

Mach' auf, Frau Greibach! ich bin da,  
Und klopf' an deine Thüre,  
So schick' mich Papa und Mama,  
Dag' ich die Gratulire!  
Sag' selbst, was ich dir wünschen soll,  
Ich weiß nichts zu erdenken,  
Du hast ja Küch' und Keller voll,  
Nichts fehlt in deinen Schränken.  
Viel fetter Schweine mächt' du  
Und gibst den Hühnern Futter.  
Die Kuh im Stall die schreit: Muh, muh,  
Und gieh dir Milch und Butter!  
In deinem Garten wartest die  
Himbeer- und Stachelbeere —  
Bei Stachelbeeren läßt mich ein:  
Sie schmecken gar zu süße,  
Dum, wenn sie werden sautig fern,  
So lauge, dag' ich's wisse!  
Nun, jetzt ist wohl, ich sag' dir, du,  
Woll', ich war heut' beiseiten?  
Doch könnten du mir, ich' ich geb',  
Eine Butterkemma schneiden!

### Schiller's Leichnam.

Schiller, unser größter vaterländischer Dichter, starb am 9. Mai 1805: sein Leichnam wurde ohne allen Leichenlauf in der Nacht vom 11. bis 12. Mai in dem Landkassellängergewölbe zu Weimar auf dem Jakobskirchhofe beigesetzt.

Sechszwanzig Jahre später (1826) ließ Schiller's ehemaliger Hausgenosse, der Hofrath und Bürgermeister Schwabe, das Gewölbe öffnen, und rief da, man erblickt einen hantigen Gebeine aus den zusammengebrochenen Säulen, an der Zahl 11. Schwabe legt die Schädel alleammt aus, wickelt und in sein Hand bringen. Die Schädel werden sämmtlich nummerirt; alle alte Bekannte Schiller's aus der Stadt und Umgegend läßt Schwabe nach und nach zu sich einladen, legt ihnen die all nummerirten Schädel vor und Jeder muß einen derselben unteruchen und seine Stimme geben, d. h. kritisch abgeben, welches Schiller's ehemaliges Haupt sey. Nachwärtig, alle entheben sich für Eine Nummer. Das Urtheil wird auch von Schiller's selbstem Doctor Rudolph, dem im Jahr hundert ehemaligen Herrn noch ganz besonders lehrlich war, und auch von Weibe bestätigt.

Nun wird der berühmte Anatom, Professor und Professor Schröter aus Jena herbeigeholt, der aus dem Knechtenthanen die übrigen zum Schädel Schiller's gehörigen Gebeine auswickelt und das Skelet zusammensetzt, bis auf ein einzelnes Ockerknöchelchen, das nicht aufzufinden war.

Seit dem 16. September 1820 wurden die Gebeine in die große Gruft auf dem neuen Kirchhof gebracht, sein Schädel aber in dem Postamente seiner Büste von Lanneder aufbewahrt, welche sich auf der Bibliothek zu Weimar befindet. Jedoch König Ludwig von Bayern legte es durch, daß Schiller's ganze ehemalige Gebeine am 16. Sept. 1837 in der Kistenruft neben Goethe und Carl August beigesezt wurde.

### Kampf auf einem Sträflingsschiffe.

Die englischen Blätter bringen einen interessanten Bericht aus Bombay über einen blutigen Kampf, welcher jüngst auf einem englischen Sträflingsschiffe stattgefunden hat.

Die in der Regel zum Transport von Sträflingen verwandte Bark „Ararat“ (290 Tonnen) aus Bombay, unter Befehl des Kapitäns Correya fahend, hatte sechsen eine Anzahl Sträflinge aus Bombay in Singapur gelandet und wollte eine ähnliche Fahrt aus Singapur und Penang, zwölf Mann nämlich aus jedem der erwähnten Orte, nach Bombay zurücknehmen.

Der „Ararat“ stand gerade im Begriffe, in See zu stechen, um nach Bombay zu fahren, als das englische Kriegsschiff „Uol“ in den Hafen von Singapur einkehrte.

Es hatte zwei Piraten-Diskanten im Schlepptau, die in ten unruhigen Gewässern ihr Unwesen getrieben hatten. An Bord desselben befanden sich 52 Orangene, von denen 50 zur Deportation verurtheilt waren, und Kapitan Correya übernahm es, dieselben an Bord des „Ararat“ nach ihrem Bestimmungsorte zu bringen.

Gerechtigkeit gegen die Seeräuber erheischt es, zu bemerken, daß sie dem Richter gegenüber offen erklärten, sie zögen den Tod der Verbannung vor und würden unterwegs jede ihnen sich darbietende Gelegenheit benutzen, die ganze Schiffmannschaft zu ermorden.

Man betrachtete diese Drohung als leere prahlerische Redensarten, wie sie von Beurtheilten in ähnlichen Fällen nur zu häufig ausgesprochen werden. Der Erfolg jedoch zeigte, daß die Sache sich anders verhielt.

Am 19. Juni verließ Kapitan Correya mit seinen 50 Piraten und 12 Sträflingen Singapur und nahm zu Penang noch 12 Sträflinge auf, so daß die ganze Besatzung sich aus 74 verzweifelte Leute bestand. Zur Bewachung derselben verfügte der Kapitan über 15 europäische Artilleristen aus Madras und 21 Spanier vom Marinebataillon, also über 23 Mann, und außerdem noch über eine Anzahl Matrosen, die gerade hinreichend für die Bedienung des Schiffes war.

Der „Ararat“ verließ Penang am 25. Juni. Doch ward der Argwohn des Kapitäns sofort durch die Bewegungen einer Dschunke regt, welche Penang zu gleicher Zeit mit ihm verließ und fortwährend neben seinem Schiffe hersegelte. Nicht

ohne Mühe gelang es dem Kapitan Correya, es am Abend des 27. Juni diese unliebame Dschunke vom Halbe zu schaffen.

Als der Morgen des 28. anbrach, war das Wetter stürmisch, so daß der Kapitan eben so wie der Bootsmann auf dem Deck blieb. Er hatte sich gerade auf dem Schiffshintertheil hingestreckt, um ein paar Minuten Ruhe zu genießen, als vom Vorderdeck her ein Schall ertönte, wie von irgend einem dem gewaltigen Andränge nachgebenden Gegenstande. Zunächst ließ sich ein lauter Schrei von Menschenstimmen vernehmen. Es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß die Piraten und Sträflinge losgebrochen waren.

Aber wie kam es, daß der Posten unter dem Gewebe nicht vor der drohenden Gefahr warnte? Erst später stellte sich heraus, daß er eingeblasen und in diesem Zustande von den Meutereien erstickt worden war.

Sobald der Kapitan merkte, wie die Sache stand, stürzte er mit Bajonettschelle in seine Kajüte, holte Revolver und Pistolen und eilte dann wieder aufs Deck. Er selbst eröffnete das Geschütz dadurch, daß er den ersten Schuß auf die gegen das Schiffshintertheil losstürmenden Piraten abthat.

Anfangs stand er ganz allein den Wüthenden gegenüber; doch dauerte es nicht lange, so hatten die Bahmannschaften ihre Gewehre ergriiffen und kamen ihm zu Hilfe.

Er hatte mit seiner kleinen Schaar einen harten Stand gegen die überlegene Zahl der Feinde, welche alle möglichen dazu tauglichen Gegenstände, die ihnen auf dem Schiffe in die Hände fielen, auf sie loskugelten.

Der Kampf war so verzweifelt, daß, sobald eine Wunde auf die Sträflinge abgeleuert worden war, gleich mehrere derselben auf sie losstürzten und den Versuch machten, sie den Händen des Inhabers zu entreißen.

Während des Kampfes herrschte die größte Finsterniß. Blos das Gewehrfeuere gab einiges Licht. Mehr als einmal gelang es der Mannschaft des „Ararat“, sich ein Pulver zu verschaffen; doch wieder ward jedes Mal von den Piraten rasch wieder ausgelöscht, die sehr wohl wußten, daß ihr Heil hauptsächlich darauf beruhe, daß sie sich nicht den Schüssen ihrer Gegner als Zielbeide auslegten.

Nicht der am wenigsten bemerkenswerthe Zug bei diesem verzweifelten Kampfe war der, daß die Frau des Kapitäns die Pistolen ihres Mannes immer von Neuem ruhig lud und ihm überreichte.

Die ganze Zeit über ging die See hoch, die Schiffmannschaft, aus ungewaffneten Ladaren und Spaniern bestehend, hatte sich in das Taktisch geküchelt und das Schiff war Wind und Wellen als Erzielball überlassen.

Nach ankündigtem heissem Kampfe wurden die Piraten endlich auf die äußerste Spitze des Vorderdecks gedrängt, und 28 derselben wurden mit dem Bajonettschwert niedergemacht oder in die See gestoßen. Außerdem wurden mehrere verwundet. Der Sieg verblieb schließlich dem Kapitan Correya.

### Loget-Georgie.

— Stuttgart, 5. Nov. Wie wir hören, hat die R. Finanzverwaltung dem Komitee für das Schillerfest einen Vertrag nach Ludwigsburg und jurad für die Theilnehmer an der Fahrt nach Weimar am 11. Nov. zu unentgeltlicher Benützung in liberalster Weise zur Verfügung gestellt. Die Deklaration des Reichsausschusses aus den Vorarbeiten der R. Bau- und Gasseninspektion. Für die Auszüge des Festtages sind von der Kommandantur des Reiterregiments Pferde bewilligt worden. Wie die R. Heilwörter-Intendant die Zwecke des Komitees unterstützt, wurde früher berichtet. So unterstützen die Behörden, der Veranstaltung der Fahrt jede Unterstützung anzudeuten zu lassen. — In Stuttgart, Ludwigsburg, wie wir hören auch in Heilbronn und anderen Orten, werden am Abend des sechsten November, um 7 Uhr, die Freudenfeuer auf den Höhen angezündet werden. Es wäre zu wünschen, daß die Feuer überall im Lande um dieselbe Stunde leuchten möchten. (S. N.)

— Heilbronn, 4. Nov. Auf Veranstaltung der städtischen Kollegien wird zur Schillerfeier Abends auf dem Wartberg dahier ein Freudenfeuer angezündet werden, vorausgesetzt, daß stürmisches Wetter solches nicht verhindert.

— Ein Korrespondent aus Frankfurt schreibt in einem benachbarten Blatte: Das Schiller-Komitee in Frankfurt a. M. hat an den Senat die Bitte gestellt, daß am Schillertage die Börse geschlossen bleiben möge. Dieser Bitte wird ohne Zweifel kein Entgegenkommen, denn die großen Finanzmänner haben es von jeder Seite, die Börsen gegenüber die Börse geschlossen zu halten.

— Berlin, 3. Nov. Es ist jetzt bestimmt und auch allerhöchsten Orts bereits genehmigt, daß am 10. d. hier die Grundsteinlegung zu einem Denkmal Schiller's — auf dem Gendarmenmarkte, dem R. Schauspielbaur gegenüber erfolgt. Der Prinzregent hat 10,000 Thaler für das Denkmal bewilligt, der Magistrat ebenfalls 10,000 Thaler, wozu dann noch die von dem hiesigen Schillerkomitee gesammelten Summen stehen, die eben als noch unbetriefflich sind. Die Umwandlung des Rindvieh Gendarmenmarkt in Schillerplatz wird allerhöchsten Orts für jetzt noch beantragt; inwiefern in die nächste Verabreichung fast mit Sicherheit in Aussicht gestellt.

— Madrid, 31. Okt. Aus Korrespondenzen aus Genua ist eine große Parteilichkeit der Engländer für die Marseiller ersichtlich. Zu Tanager steht man englische Offiziere in Uniform die Aufstellung der Batterien leiten; sie haben die marseillaise Anstalten im Schiffe, und es scheint sogar, daß jüngst mehrere jener Offiziere mit den Marseillaisen in die Nähe von Serrallo bei Genua kamen, um das Terrain anzusehen. — Zu Tanager erwartet man einen Bruder des Kaisers mit zahlreicher Infant. und Kavallerie.

— Florenz, 28. Okt. Die Auswanderung nach preussischen Varenos aus Florenz und Toscana überhaupt ist charakteristisch genug zu kennzeichnen. Der preussische Stammherr ist sehr reich und

hat selbst in Tripolis Besigungen, so daß das Volk in seiner naiven Weise Recht hatte, wenn er sagte: ja ja, es ist ein deutscher Aristokrat. Da die hiesige Regierung in allen bedeutenden Delimitationen immer, wie ja auch die Berliner Thäter thun, die staunenswerthe Organisation der Posten admittirte, so machte es sich unser Held zum Spaß diesen ungeborenen Verstand kennen zu lernen, wozu ihm sein Reichthum die Mittel bot. Seine ganze Kunst bestand darin, so viel als möglich ökonomische Sympathie zur Schau zu tragen. So hatte er zwei Bediente, von denen der eine ein wulstiger Negere, und der andere ein gelblich gekräunter Peruaner war, was die ökonomischen Fäden wunderbar. Sein schwarzer Hund trug eine schwarze und eine gelbe Kralde, und außerdem noch ein Versteckbaleband. Er selbst trug beim Ausreiten gelbe Hosen zu schwarzen Stiefeln, und an der einen Hand einen gelben, an der anderen einen schwarzen Handschuh. Auf solche Kinderreize beschränkte sich sein ganzer Witz. Hatte nun das so gekräunte civile Volk diesen Mann als einen Narren oder einen Sonderling betrachtet, wie er sich zeigte, so hätte er sich einfach lächerlich gemacht. Was geschah? Das Volk nimmt Argwohn an seinem Leben, und demarguet ihn bei der Polizei, die ihn denn auch eulien läßt. Von den verschiedenen Fragen und Antworten, die dort zu Wege kamen mögen einige als Beispiel dienen. Frage: Warum tragen Sie einen gelben und einen schwarzen Handschuh? Antwort: Ich trage eigentlich gelbe Handschuhe, aber aber da ein solcher an der Hand, welche beim Reiten die Zügel hält, sich gleich bestreift, trage ich einen schwarzen. Frage: Warum gehen Sie Ihrem Hund eine schwarze Kralde? Antwort: Ich würde ihm auch gern die italienische geben, wenn Sie mir verzeihen, daß ich das Volk nicht beleidige. Frage: Warum lassen Sie bei Ihren Wagnissen ökonomische (S) Dichter singen? Antwort: Ich habe wohl Leute zur Tafel ein, aber ich werde ihnen nicht vor, wie sie sich dabei zu verhalten haben. Uebrigens werde ich künftighin vorher der Polizei immer das Programm zu einem Wohlthatigen einreichen. Wie gesagt, so geschah. Der Hr. Baron ist auch ein guter Patriot, und gedankt von Oberbürger des preussischen Königs durch eine Maßigkeit mit seinen Freunden freilich zu begeben. Zu diesem Behuf wartet die Polizei ausführliche Meldung und bietet um nähere Instruktionen, wenn man Einwendungen zu machen habe. Auf diese Umstände erbat der Hr. Baron seinen Bekleid, aber am Abend des 15. Okt. findet er bei der Rückkehr von der Spazierfahrt sein Haus mit einer Abtheilung Nationalgarden besetzt, die ihm an deuten, daß Maßregeln getroffen worden, um das entsetzliche Volk abzuhalten, das dem Hr. Baron ein Leid zufügen wollte, wobei man höflich auf die That in Parma anspielte. Dieser vorzüglichen Rücksicht der Polizei folgte bald die Meldung, daß ihr unfreiwilliger Schützling binnen 24 Stunden das Land zu verlassen habe — eine Frist, die durch Verweigerung des französischen Gesandten um 48 Stunden verlängert wurde.

Paris, 5. Nov. Aus London vom 5. Die Post glaubt mit Sicherheit die Gerüchte als genau bezeichnet zu können bezüglich des baldigen Zusammentritts eines Kongresses, woran England Theil nehmen würde. Die Präliminarien des Kongresses sind aber, wie die Post sagt, noch nicht ganz festgestellt.

In Neapel brunnubigt man sich sehr ernstlich über den seit 15 Monaten fortdauernden Ausbruch des Vesuv, der an Heftigkeit zunimmt. Man ist jetzt in großer Verlegenheit für Vertici, dessen Einwohner bereits ihre Häuser geräumt haben. In den letzten Tagen haben häufig Erdstöße stattgefunden und man befürchtet dabei einen neuen heftigen Ausbruch und eine große Katastrophe.

In Göttingen, Weinsberg, Neutlingen, Graislöben und Biberach werden Schiffsfeiern begangen.

### Die Wünsche.

Ghanina, im geliebten Land  
Als Wettergötter bekannt,  
War ein gar frommer, stiller Mann,  
Den nie ein Müßal beugen kann.  
Er trug im wegemüdem Schritte  
Voll Salz eine schwere Bütte  
Wohl eine Stunde weit zur Stadt,  
Durch Vast und Sonnendige matt.

Wie lange hatte die gebrannt!  
Nach Regen lechzte rings das Land;  
Jetzt endlich sagten Wellen her  
Und drohten schon mit Tropfen schwer;  
Da dachte an sein Salz der Fromme,  
Den Regen fürchtend, der da komme,  
Und betend sank er auf die Knie,  
Dass Gott damit auch verzieh.

Und sieh', das Wetter drohte war,  
Doch ferne blieb noch die Gefahr;  
Ghanina kam nach Hause sah,  
Und ungenügt blieb seine Last.  
Da saß um sein Gebet ihn Neue,  
Dass er, was Andre hoch erstene  
Und Segen sey dem ganzen Land,  
Um eignen Vortheil abgewandt.

Und um Verzückung lürend steht  
Er für sein früheres Gebet,  
Und wolle Gott mit Regenschwall  
Besaluden seine Brüder all.  
Jetzt tritt er in sein Hausbereich,  
Da öffnen sich die Wellenschläuche,  
Der feuchte Segen ist entleert  
Und was der Fromme bat, gewährt.

Aus dieser Kunde ist zu seh'n,  
Dass, wie auch weit die Menschen seh'n,  
Der liebe Gott, doch mild und gut,  
Den Rintern oft den Willen thut.  
Einst liebte er die alten Frommen,  
Was bei den neuen abgenommen;  
Denn wenn auch deren Wunsch geschäh',  
Dann schöne Gotteswelt, ade!

Dräcker-Wanfred.

Bei G. L. Kling in Tullingen ist erschienen und bei A. Heinrich in Badnang in Kommission zu haben:

**Neuestes vollständiges Kochbüchlein**  
für kleine Haushaltungen in Stadt und Land. Oder Anleitung, allerlei Speisen und Getränke schmackhaft und wohlfeil zu bereiten. Nach selbstprobirten Gerichten herausgegeben von Marie Schmidt. Zweite um 1 Bogen vermehrte Ausgabe. 16. broch. Preis 36 kr. Dieses neue Kochbüchlein hat bereits den Beifall mancher Köchin erhalten, denn es ist bei seinem geringen Preis dennoch so umfänglich, wie das größte Kochbuch. Die Auswahl der Speisen und Getränke ist so getroffen worden, das im Allgemeinen nur gewöhnliche Recepte im kleinen Maßstabe aufgenommen wurden, ohne die feineren jedoch zu vergessen, wovon bei jeder Gattung auch mehrere vorkommen. Zum Beweis seiner Mannigfaltigkeit diene, das es auf 22 Bogen in Sechsheften folgende Auswahl darbietet: 72 Arten Suppen, 66lei Brühen, 37lei Rödel u. d. d. Klei, und 27lei Fleisch, 27lei Saucen, 14lei Pasteten, 56lei Gemüse, 56lei Puddinge und Aufläufe, 12lei große Pasteten, 26lei Käse, 94lei Ragouts, Fleischsod und Zulagen zu Gemüse, 27lei Braten und gedämpftes Fleisch, 10lei Wildpret, 21 Arten Gemüse, 35 Salzen, Compot, Cremes, Gelees, viele Salate, eingemachte Früchte, Getränke, Getränke, und gegen 200 Badwerke. Zusammen also mehr als 700 Recepte.

### Winnenden. Naturalienpreise vom 3. Nov. 1859.

Kreuzgattungen.	Decht.		Mittl.		Ausw.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Weizen . . .	4	44	4	42	—	—
1 Echeffel Dinkel . . .	5	27	5	5	4	53
Haber . . .	6	42	5	56	5	30
1 Eimer Weizen . . .	1	40	1	36	—	—
Gerste . . .	1	24	1	12	1	6
Koggen . . .	1	32	1	30	1	26
Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
Einforn . . .	—	44	—	42	—	40
Ackerbohnen . . .	1	52	1	48	—	—
Welschkorn . . .	1	40	1	36	—	—

### Goldkurs.

Frankfurt, den 5. Nov. 1859.

Pistolen . . .	9 fl. 31—32 kr.
Dr. Friedrichsd'or . . .	9 fl. 55—56 kr.
Holl. 10 fl. Stude . . .	9 fl. 35 1/2—36 1/2 kr.
Randulaten . . .	5 fl. 27 1/2—28 1/2 kr.
20 Frankenstüde . . .	9 fl. 15 1/2—16 1/2 kr.
Engl. Souverains . . .	11 fl. 34—38 kr.
Dr. Kassierlein . . .	1 fl. 45—46 kr.

Badnang, redigiert, gedruckt und verlegt von J. Heinrich.

# Der Murrthal-Vote,

zualeid

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

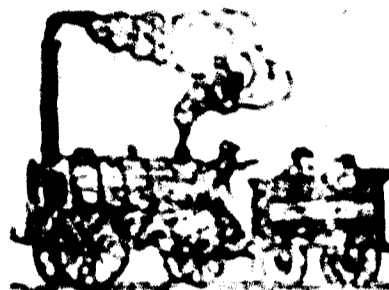
erschint jeden Dienstag und Freitag in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die achtpaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 90. Freitag den 11. November 1859.

## Amliche Bekanntmachungen. Stuttgart.

### Verdingung von Eisenbahnbau-Arbeiten.

Mit höherer Genehmigung werden in dem Baubezirk Hall die nachfolgenden Arbeiten des ersten und zweiten Arbeitslooses zur Submission ausgeden:



#### I. Arbeitsloos

von der Bahnnummer 14 der 10. Stunde an der Neuenstein-Gichhofer Markungsgrenze bis No. 18 der 11. Stunde an der Markungsgrenz Kesselfeld-Waldburg, 13,400 Fuß lang.

#### Voranschlag:

- |  |                   |
|--|-------------------|
| 1) für Erdbarbeiten inkl. Zubereitung der Baustelle . . .  | 64,501 fl. — kr.  |
| 2) Grab-, Maurer- und Steinbauer-Arbeiten an Stützmauern, Durchlässen, Brücken und Viadukten . . . | 42,906 fl. 42 kr. |
| 3) Straßen- und Wegbauten . . .  | 2,937 fl. 21 kr.  |
| 4) Fluß- und Uferbauten . . .  | 59 fl. — kr.      |
| 5) Beschotterung . . .   | 28,013 fl. — kr.  |

Zusammen 138,417 fl. 3 kr.

#### II. Arbeitsloos

von der Bahnnummer 18 der 11. Stunde an der Kesselfeld-Waldenburger Markungsgrenze bis No. 21 der 12. Stunde auf der Markung Westernach, 13,400 Fuß lang.

#### Der Voranschlag beträgt für:

- |   |                   |
|---|-------------------|
| 1) Erdbarbeiten inkl. Zubereitung der Baustelle . . .   | 57,549 fl. — kr.  |
| 2) Grab-, Maurer- und Steinbauer-Arbeiten an Stützmauern, Durchlässen, Dohlen und Viadukten . . . | 19,855 fl. 25 kr. |
| 3) Straßen- und Wegbauten . . .   | 8,860 fl. 6 kr.   |
| 4) Fluß- und Uferbauten . . .   | 337 fl. — kr.     |
| 5) Beschotterung . . .  | 40,795 fl. 27 kr. |

Zusammen 126,595 fl. 58 kr.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingungen können bei dem Eisenbahnbauamt Hall eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten sind eingeladen, ihre Angebote, welche den Abreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten für jedes Arbeitsloos besonders ausgedrückt enthalten müssen und denen keinerlei sonstige Bedingungen beigelegt seyn dürfen, schriftlich, versiegelt, und mit der Aufschrift:

„Angebot zu Arbeiten an der Nordostbahn“

versenden, spätestens bis

Montag den 14. November d. J.,

Mittags 12 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 31. Oktober 1859.

R. Eisenbahnbaukommission.  
Schwarz.